

Sprachproblem als Hindernis

Ghanaischer Autor Issah Tikumah lebt im Exil auf Kap Verde – Familie wieder vereint

GIESSEN (red). Auf die Bedrohung und Verfolgung von Schriftstellern und Journalisten wollen Studierende der Justus-Liebig-Universität (JLU) aufmerksam machen. Deshalb haben die jungen Leute im Jahr 2008 die Initiative „Gefangenes Wort“ gegründet und zahlreiche Aktionen gestartet. Um noch intensiver auf Einzelschicksale hinzuweisen, kooperiert der Gießener Anzeiger mit der Studierendeninitiative und stellt jeweils zu Beginn des Monats einen Fall auf der Hochschulseite vor. Heute berichtet Julia Richter über den aus Ghana stammenden Autor und Sozialwissenschaftler Issah Tikumah. Entwurzelung, Trennung von Familie und Freunden, eine prekäre finanzielle Lage auch in Folge der Sprachbarriere in einem anderen Land, die das literarische Schaffen unmöglich machen kann, das sind Probleme, mit denen Schriftsteller im Exil zu kämpfen haben, wenn die unmittelbare Bedrohung durch die Regierung oder andere Gruppen in ihrem Heimatland von ihnen abgefallen ist.

Issah Tikumah wurde 1976 in Ghana geboren und lebt bereits zum zweiten Mal im Exil. Seit Anfang Oktober dieses Jahres steht „Gefangenes Wort“ mit dem Autor und Sozialwissenschaftler in Kontakt. 1998 musste Tikumah aus Ghana nach Nigeria flüchten, weil er sich in seiner Publikation „The Nonsense of Tribalism“ kritisch gegen das in Ghana herrschende Stamessystem geäußert hatte. Als im



Issah Tikumah

Das Management der Ahmadu Bello University, an der er bis dahin Dozent war, schickt am vierten März 2010 bewaffnete Polizisten zu Tikumah, die diesen verhaften sollen. Von einem Studenten alarmiert, kann Tikumah sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Alle Exemplare seines Buches werden beschlagnahmt, sein Haus und Büro durchsucht so-

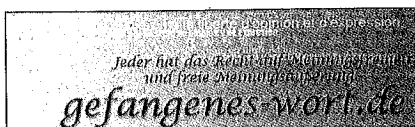
wie die Druckplatten beim Verlag sichergestellt. Da er angeblich eine Gefahr für die nationale Sicherheit darstellt, droht ihm und seiner Familie die Abschiebung, wovon er erst erfährt, als diese unmittelbar bevorsteht. Zusammen mit seiner Frau und den beiden jüngsten Kindern taucht er sofort an einem geheimen Ort unter. Die beiden ältesten Kinder, Isma'eel (13) und Is'haq (9), der körperlich beeinträchtigt ist, können nicht mit dem Rest der Familie untertauchen. Einwanderungsbeamte durchsuchen das Haus der Tikumahs und nehmen, weil sie Issah nicht finden kön-

nen, die beiden Kinder mit. Isma'eel und Is'haq bezeugen später, dass man sie sieben Tage lang in einem dunklen Raum voller Moskitos und Skorpione festgehalten und verbal bedroht habe, um den Aufenthaltsort der Eltern zu erfahren.

Die Jungen werden erst freigelassen, als die Zeitung „The Nation“ die Geschichte ihrer Entführung druckt. Issah Tikumah erzählte „Gefangenes Wort“, dass sein Sohn Is'haq am zehnten Oktober 2011 an den Spätfolgen der Haft gestorben ist. Sharifah Tikumah und die Kinder verlassen Nigeria. Issah verlässt illegal am 3. August 2010 das Land. Er erreicht Kap Verde am 27. August. Derzeit lebt Issah Tikumah im Exil auf Kap Verde, dessen Amtssprache Portugiesisch ist. Die Sprachbarriere stellt ein großes Problem für ihn dar, da sie seine Möglichkeiten, für seinen Lebensunterhalt aufzukommen, stark einschränkt. Dort hat er seinen ersten Roman „Baptism of Orphanhood“, in dem er über seine schwierige Kindheit als Waise schreibt, fertig gestellt.

Durch Spenden mehrerer Pen-Zentren kam ein Betrag zusammen, der es seiner Frau und seiner kleinen Tochter möglich macht, nach Kap Verde auszureisen. Nach Problemen mit den Behörden in Ghana schreibt Issah: „Ich freue mich sehr, euch mitteilen zu können, dass meine Frau und meine kleine Tochter vor fünf Tagen hier auf Kap Verde angekommen sind.“

„Gefangenes Wort“ möchte ein Drittel des Erlöses des Bücherflohmärktes Issah Tikumah zur Verfügung stellen, damit seine Frau und er ihre beiden Söhne ebenfalls nach Kap Verde holen können. Foto: red



GA / 8.12.2021